

Tschech. nicht vollkommen beherrschte (was oft kritisiert wurde), wirkte er auch in tschech.sprachigen Vorstellungen mit. Während der 19 Jahre seines Wirkens in dt.sprachigen Vorstellungen des Ständetheaters verkörperte S. über 100 Rollen v. a. im kom. Fach (A. Bäuerle, Raimund, Nestroy, alle s. d.), aber auch im klass. Repertoire, z. B. Wagner (Goethe, „Faust“) und Lancelot Gobbo (Shakespeare, „Der Kaufmann von Venedig“) sowie in den ersten Operetten (Hans Styx in Offenbachs „Orpheus in der Unterwelt“). Mehrere Rollen seines dt.sprachigen Repertoires spielte er auch in den tschech. Vorstellungen des von Johann Hoffmann (s. d.) 1846–51 geleiteten Josef Kajetán Tyl-Ensembles. In tschech. Stücken verkörperte S. auch Hauptpartien, u. a. Švanda (J. K. Tyl, „Švanda dudák“, 1847), nach 1850 wechselte er endgültig ins Komikerfach über und spielte in demselben Stück nunmehr den Pantalón Vocilka. Seine etwa 30 tschech.sprachigen Rollen umfaßten auch solche des klass. Repertoires (Goethe, Schiller, Shakespeare). S., von überaus magerer und zerbrechl. äußerer Erscheinung, gestaltete seine kom. Rollen mit den typ. drast. Mitteln des Darstellungsstils der Alt-Wr. Volkskomödie, dessen letzter Repräsentant er auf der Prager Bühne war.

L.: *Národní divadlo (mit Verzeichnis der tschech. Rollen)*; O. Teuber, *Geschichte des Prager Theaters* 3, 1888, S. 320, 361, 480f., 495, 522, 565; J. Bartoš, *Prozatímní divadlo a jeho činohra, 1937*, s. Reg.; ders., *Prozatímní divadlo a jeho opera, 1938*, s. Reg.; K. Engelmlüller, *Z letopisů českého divadelnictví 1, 1946*, S. 14, 25, 83, 120f., 127, 131, 137, 142, 169; J. Neruda, *České divadlo 1–6, 1959–73*, s. Reg.; O. Rudan, *Die Schauspieler und Sänger am ständ. Theater in Klagenfurt 1810–68 (= Aus Forschung und Kunst 19)*, 1973, S. 36ff.; F. Černý, *Kapitoly z dějin českého divadla, 2000*, s. Reg. (J. Ludvová)

Selb Josef Anton, Lithograph und Maler. Geb. Unterstockach (Stockach, Tirol), 16. 3. 1784; gest. München (Bayern, Dtl.), 12. 4. 1832. Jüngstes von zwölf Kindern des Bauern Thomas, Bruder von Karl (s. d.), Vater des Lithographen und Porträtzeichners August S. (geb. 9. 2. 1812; gest. München, 1. 11. 1859). S., der von seinem Bruder Karl den ersten Zeichenunterricht erhielt, stud. 1799–1801 gem. mit diesem an der Akad. der Maler-, Bildhauer- und Baukunst in Düsseldorf, trat jedoch als Maler nach seiner Rückkehr nach Tirol nur mit einem eigenständigen Werk, den Gemälden am Seitenaltar der Kirche in Stockach, in Erscheinung; ansonsten unterstützte er seinen Bruder bei dessen Kirchenmalereien. In der Folge begann er ein Stud. an der Münchner Akad. der Bildenden Künste,

wandte sich aber – angeregt von dem Lithographen Johann Michael Mettenleiter – in der Folge der Lithographie zu, worin er von Alois Senefelder ausgebildet wurde. Er erhielt eine Anstellung bei der 1808 gegründeten lithograph. Anstalt des bayer. Steuerkaltasters in München und avancierte zu einem gesuchten und angesehenen Künstler. 1816 übernahm er die Leitung der Zeller'schen lithograph. Anstalt in München, ab 1817 veröff. er die „Galerie berühmter Personen älterer und neuerer Zeit“, wobei von den ersten 36 Bll. 30 von seiner Hand stammen. Ab 1820 setzte er gem. mit dem Galeriedir. (Johann) Christian v. Mannlich die von (Johann) Nep. Strixner und Ferdinand Piloty begonnene Hrsg. des Münchner Galeriewerks fort und arbeitete weiters an der Hrsg. der „Auswahl der vorzüglichsten Gemälde der Herzoglich Leuchtenberg'schen Galerie“, 1831, mit. S., der mit seiner lithograph. Anstalt internationalen Ruf genöß, erlangte durch seine Darstellungen zahlreicher Persönlichkeiten, etwa aus der bayr. Herrscherfamilie sowie hist. Ereignisse großes Ansehen.

W.: Sophie Dorothea, Prinzessin v. Bayern; Ludwig I., Kronprinz v. Bayern; Maximilian II., Kg. v. Bayern; Panikraz v. Dinkel, Bischof von Augsburg; L. van Beethoven; J. Bapt. Colbert; A. Dürer; A. van Dyck; Erasmus von Rotterdam; Ch. J. Fox; Gustav II. Adolf, Kg. v. Schweden; M. Luther; Maria Stuart; Michelangelo; etc.

L.: *Innsbrucker Nachrichten*, 24. 2. 1934; ADB; Bénézit; DBE; Fuchs, 19. Jh.; Thieme-Becker; Wurzbach; J. Mailinger, *Bilder-Chronik der kgl. Haupt- und Residenzstadt München ...*, 3 Bde., 1876, s. Reg.; G. Ammann, *Das Tiroler Oberland (= Österr. Kunstmonographie 9)*, 1978, S. 147; G. Pfaundler, *Tirol Lex.*, 1983. (R. Lippl)

Selb Karl (eigentl. Martin Christian Karl), Maler. Geb. Unterstockach (Stockach, Tirol), 12. 11. 1760; gest. ebd., 15. 6. 1819. Ältestes von zwölf Kindern des Bauern Thomas, Bruder von Josef Anton S. (s. d.). S. erlernte zunächst die volkstüml. Malerei, ehe er 1799–1801 gem. mit seinem Bruder die Akad. der Maler-, Bildhauer- und Baukunst in Düsseldorf besuchte, wo er sich durch das Stud. alter Meister und durch das Kopieren von Gemälden die Grundlage für seine spätere künstler. Fertigkeit aneignete. 1801 kehrten die Brüder wieder nach Tirol zurück, wo sie gem. für mehrere Kirchen arbeiteten; nach diesen Aufträgen setzten beide in München ihre Kunststud. fort. S., der sich ursprüngl. in Bayern seßhaft machen wollte, kehrte anläßl. der Tiroler Erhebung (1809) in seine Heimat zurück, wo er in den folgenden Jahren zahlreiche Ölgemälde und Fresken für Tiroler Kirchen schuf; sein erster Auftrag